



INZWISCHEN

Der EUCREA-Podcast zu Kultur und Inklusion

Folge 5

Januar 2023

Mitwirkende: Antonia Rehfueß, Luis Brandt, Yasmin Saleh, Christine Denck

Heute moderieren Luis Brandt und Antonia Rehfueß. Thema dieser Folge: Künstlerische Selbstverwirklichung im Netz. Viel Spaß!

Luis Brandt: Hallo. #00:00:28-5#

Antonia Rehfueß: Hallo. #00:00:29-0#

Luis Brandt: Herzlich willkommen, schön das ihr dabei seit zu einem neuen Podcast INZWISCHEN. #00:00:33-3#

Antonia Rehfueß: Ja und zu dem Thema heute Selbstverwirklichung im Netz und zu der ersten Podcast-Folge, die wir zusammen moderieren. #00:00:41-1#

Luis Brandt: Genau. Ich bin Luis Brandt und bin schon seit einem Jahr in den Medien mit verschiedenen Projekten auch als Aktivist unterwegs und interessiere mich für Schauspiel. #00:00:51-4#

Antonia Rehfueß: Ja und ich bin Antonia, ich bin freiberufliche Theatermacherin, Medienkünstlerin und Produktionsleitung und grade bei Eucra für das Projekt TRANSFORM, inklusives Raumlabor. Und, ja, unsere Podcast-Reihe geht ja auch vor allem um diese Frage von Digitalität im Kontext von Kunst und Inklusion. Und heute mit dem Auftakt, dass wir gedacht, ah, wie verändert eigentlich das Netz, das Internet die Art und Weise, wie Künstler*innen das auch produktiv für sich nutzen können. #00:01:22-7#

Luis Brandt: Ja, also auch die Entwicklung über die letzten Jahre und auch die verschiedenen Blickwinkel der einzelnen Personen und auch der Leute, die sich auch von außen damit beschäftigen. #00:01:34-3#

Antonia Rehfueß: Und da haben wir uns gedacht, dass es bei dieser Frage von, wie können sich Künstler*innen im Netz selbstverwirklichen, so zwei Perspektiven gibt, die wir heute so ein bisschen beleuchten wollen und zu dem wir uns Gäst*innen eingeladen haben. Und das wäre zu einen die Frage nach einer Vermarktung, also wie vermarkten sich Künstler*innen auf social Media? Also du hast einen Instagram-Account, wir sind ja auch beide im künstlerischen Bereich tätig. Luis, auf welchen Plattformen bist du? #00:02:04-6#

Luis Brandt: Ich bin vornehmlich auf Instagram, TikTok und Facebook. #00:02:08-9#

Antonia Rehfueß: Und seit wann schon? #00:02:09-9#

Luis Brandt: Oh Gott, bei Facebook bin ich, glaube ich, schon seit 10, 11 Jahren, bei Instagram, ich glaube, seit 6, 7 Jahren und bei TikTok so ungefähr seit 2018 oder 19, glaube ich. Das war so die Plattform, vor ich mich am meisten gesträubt habe, da raufzugehen erst mal. #00:02:31-2#

Antonia Rehfueß: Oh, warum? #00:02:32-3#

Luis Brandt: Ich weiß nicht, das war grad so im Trend. Und ich wollte das erst nicht, da mit aufsteigen, weil ich mich da noch so ein bisschen verloren gefühlt habe, ich dachte, was soll ich da. Naja und dann habe ich da irgendwann mit angefangen, aber ich bin da auch nicht so regelmäßig. #00:02:46-6#

Antonia Rehfueß: Also ich habe eine Website auf jeden Fall und ich habe einen Instagram-Kanal, aber beide betreibe ich nicht so wirklich gut. Aber ich merke auch, dass diese ganze Frage von eben, ich bin meine eigene PR-Agentin irgendwo und da ist das Internet ja voll die große Chance, aber auch eine Herausforderung. #00:03:04-3#

Luis Brandt: Auf jeden Fall, das bringt direkt immer so diese zwei Richtungen mit sich. Auf der einen Seite, wie du schon gesagt hast, der Vorteil, dass du eine gute Plattform hast, um auf dich aufmerksam machen zu können. Aber eben, du musst auch mit all dem umgehen können oder umgehen, was da dann so kommt auch, ob das jetzt positives oder negatives Feedback ist, ob das jetzt andere Kommentare sind oder auch die Beiträge anderer Leute, die du ja auch irgendwie mitkriegst. Wenn da vielleicht Nachrichten sind, die dich vielleicht irgendwie im Negativen berühren oder so, musst du da halt immer mit den Inhalten, mit den Postings auch umgehen. Und das, merke ich, fällt mir immer schwerer. Also je mehr ich auf Facebook zum Beispiel bin, je länger ich auf Facebook bin, umso schwerer fällt mir das dann irgendwie, ja, da abzugrenzen, was jetzt eigentlich mein Thema ist und was jetzt das Thema der anderen Leute ist. #00:04:08-2#

Antonia Rehfueß: Ja und gleichzeitig merke ich aber auch, auf wie viele Menschen und Künstler*innen vor allem auch im Bereich inklusiver Kunst ich aufmerksam geworden bin, einfach nur dadurch, dass es da eine Präsenz auf Instagram gibt, aber zum Beispiel nicht in den Öffentlich-Rechtlichen. Genau, das ist unsere eine Perspektive, diese Frage nach, wie nutzen Künstler*innen social Media für ihre eigene Vermarktung? Und die andere Frage war da noch, ah und gleichzeitig ist das Netz ja manchmal auch eine Bühne oder kann eine Bühne sein oder ein Museum

sein, kann wirklich als Ort genutzt werden, um Kunst zu machen. Ja und dazu haben wir heute auch zwei Leute im Vorfeld eingeladen. #00:04:50-8#

Luis Brandt: Ja, wir freuen uns begrüßen zu dürfen Jasmin Saleh, ist 28 Jahre alt, eine Schauspielerin, wohnt in Berlin. Ihre Karriere begann mit 6 Jahren, als sie bei ihrer ersten Theaterproduktion gleich die Hauptrolle spielen durfte, mehrere Theater- und Filmproduktionen sind dann gefolgt. Nach ihrem Schulabschluss hat sie gleich eine Ausbildung zur Schauspielerin begonnen. Yasmin ist außerdem Aktivistin und arbeitet auch gern mal hinter der Kamera. Ja, schön das du da bist. Magst du erst mal für die Leute, die dich noch nicht kennen, erzählen, wer bist du und was machst du grade. #00:05:24-4#

Yasmin Saleh: Mein Name ist Yasmin, ich bin 28 Jahre und ich bin eine kleinwüchsige Schauspielerin, Sängerin und arbeite auch ab und zu mal hinter der Kamera als Setrunnerin, hauptsächlich auch Produktion, Produktionsassistentin und so weiter. #00:05:46-9#

Luis Brandt: Welche Rolle, findest du, spielt so das Internet im Allgemeinen beziehungsweise soziale Medien in unserer Branche, also auch grade für so, ja, Verbindung schaffen, netzwerken? Ich meine, wir haben uns ja auch über das Internet kennengelernt. Wie hast du das auch in anderen Situationen oder in anderen Produktionen empfunden? #00:06:08-3#

Yasmin Saleh: Also für mich ist es sehr wichtig, dass wir viel Fotos, viele Sachen ins Internet stellen, da wir, also grade was Diversität auch anbetrifft, wofür ich mich ja einsetze, da wir einfach das brauchen. Je mehr Menschen halt Menschen mit Diversität vor der Kamera beziehungsweise in Bildern sehen, desto besser, weil sich dann das Auge des Menschen daran gewöhnen wird. Momentan ist es noch so, dass wir uns an das, was wir jetzt sehen, dran gewöhnen, also das wir nur weiße hetero Menschen vor der Kamera sehen und keine PoCs oder keine Menschen mit Behinderung und vieles mehr. Und für mich ist es halt einfach auch wichtig, das grade dieses Internet und so, soziale Medien dazu beitragen, dass wir einfach viel mehr sind und auch viele Leute, die dazu Lust und Bock haben, also grade mit Diversität zu arbeiten und die auch irgendwas mit Diversität zu tun haben, dann vor der Kamera zu stehen oder hinter der Kamera zu stehen und zu arbeiten, genau. Also durch meinen social-Media-Account Instagram setze ich mich halt für Diversität ein. Also ich poste hauptsächlich auch Bilder von mir, dass ich zum Beispiel im Schauspielbereich aktiv bin. In Deutschland ist es immer noch so, dass wir auch immer noch viel zu wenig Diversität vor der Kamera haben und ebenfalls auch hinter der Kamera. Und deswegen nutze ich dafür die sozialen Medien, um auch die Leute aufmerksam zu machen. #00:08:04-6#

Luis Brandt: Aber jetzt gibt es ja halt für Leute, die social Media nutzen, eine viel individuellere Möglichkeit auch, das Profil zu gestalten. Was gibt es da für verschiedene Möglichkeiten? Wie können wir Menschen vielleicht auch mit Behinderung unsere Geschichten erzählen auf social-Media-Portalen, vielleicht auch im Vergleich zu so Schauspielportalen? #00:08:31-1#

Yasmin Saleh: Zum Beispiel kann ich meine Künstler*innenperson auch als Aktivistin erzählen, ich kann mich vielschichtiger erzählen und es als Vermittlungsplattform nutzen für meine Themen. Ich setze mich für Diversität halt ein,

das ist eine Art von Aktivismus, weil, je diverser die Welt ist, umso schöner, umso mehr sehen wir andere neue Dinge, die wir nie sehen, also erleben und sehen konnten, durften. Also jetzt mal von der anderen Seite, jetzt mal nicht von der Produktionsseite, sondern von meiner künstlerischen Seite anbetriift, also wenn ich als Schauspielerin aktiv bin, dann ist es für mich gar nicht wichtig, dass ich meine Behinderung im Vordergrund habe, sondern, wie schon gesagt, dass ich meine Rolle spiele und egal, ob es Maria Stewart ist oder ob es Kaiserin Elizabeth oder halt andere Rollen sind. Für mich geht es gar nicht, wie schon gesagt, nicht um die chronische Krankheit, nicht um die Behinderung. #00:09:40-9#

Luis Brandt: Wie ist das für dich, wenn du es so vergleichst mit deiner Arbeit als Schauspielerin und wenn du jetzt aber sagst, du willst zum Beispiel eine Filmproduktionsfirma gründen und bist ja auch hinter der Kamera aktiv, stresst es dich nicht manchmal, wenn du so gleichzeitig Schauspielerin, Künstlerin und Unternehmerin bist? #00:10:02-1#

Yasmin Saleh: Natürlich und zwar, also ich kann nicht als Schauspielerin und Produktionsleiterin oder sowas unterwegs sein gleichzeitig, ich trenne das. Das heißt, wenn ich jetzt zum Beispiel einen Schauspieljob bekomme und gleichzeitig aber auch Seterin oder sowas gesucht wird für dieselbe Produktion, muss ich das mega gut trennen können. #00:10:28-8#

Luis Brandt: Also wenn man jetzt vielleicht daran geht, dass man mit vielen Leuten in Kontakt ist und mit vielen Leuten vielleicht grade Zurzeit schreibt oder man muss auf Kommentare oder will auf Kommentare reagieren und hat aber eigentlich im Moment andere Sachen im Kopf, sowas zum Beispiel, wie gehst du damit um? #00:10:51-1#

Yasmin Saleh: Was meinen Instagram-Kanal anbetriift, ich schaue da immer zwischendurch mal rein. Für mich ist mein Instagram-Account sehr wichtig, weil ich dadurch dann meine Follower, meine Leute dann erreichen kann. Also Leute, die sich für mich ja interessieren, die mir ja auch folgen, die erreiche ich dann auch dadurch, durch meine Storys, durch Bilder und so weiter. Und wenn sie es likken und weiterteilen, umso schöner ist es für mich, umso besser ist es auch für mich und für die Community, die sich da auch für Diversität halt im Film einsetzen. Weil einfach, je mehr Leute sehen, dass es viele Menschen gibt, die sich für Diversität einsetzen und sich auch voll dafür interessieren, umso besser. Also das Internet, es hat halt ein großes Potenzial, weil man dadurch eben viele Menschen halt erreichen kann. #00:11:49-0#

Luis Brandt: Was ist das für dich oder wie ist das für dich, wenn du auf deinen Arbeitsalltag guckst, wir haben ja eben schon über ganz viele positive Dinge von social Media gesprochen und was das alles bringt und was für, ja, Fähigkeiten oder was für positive Potenziale man hat? Was sind so für dich die Herausforderungen des Internets in deinem Arbeitsalltag? #00:12:19-7#

Yasmin Saleh: Wenn man jetzt eine eigene Website oder sowas aufmacht, muss man halt schon dafür kämpfen oder ganz viel Werbung machen, dass halt sich die Leute auch die Website oder den Instagram-Account sich dann anschauen können und werden. Weil, wenn man halt keine Werbung macht, desto werden Leute wissen, dass es überhaupt solche Leute denn gibt oder solche Menschen oder solche

Produktionsfirmen et cetera, die sich dann auch hauptsächlich für Diversität einsetzen. Man muss schon im Internet wirklich recherchieren, nach Leuten dann suchen oder nach Produktionsfirmen und so weiter, um zu gucken, okay, mit wem kann man da zum Beispiel zusammenarbeiten. Und manchmal ist die Suche nicht einfach, aber wenn man sich halt wirklich da lange dransetzt, dann findet man auch die richtigen Personen. Klar, Herausforderung ist einfach so, dass man nicht aufgeben darf, das man einfach immer weitermachen muss. Und auch, wenn es Energie kostet und so weiter, aber wenn man wirklich das Ziel erreichen möchte, dann muss man auch dafür einiges tun. #00:13:26-6#

Luis Brandt: Hat für dich eine Art Entwicklung stattgefunden auch in Bezug auf andere Menschen, wie man früher social Media genutzt hat und wie man es jetzt macht? #00:13:39-8#

Yasmin Saleh: Was Diversität anbetrifft und was auch die Medien natürlich dann soweit anbetrifft, natürlich. Das hat sich ein bisschen weiterentwickelt, jedoch hinkt Deutschland noch ein bisschen hinterher im Gegensatz zu anderen Ländern. Also wenn ich mir jetzt da zum Beispiel England anschau, die ja zum Beispiel in ihrem Gesetz drin haben, das sie soundso viel Prozent an Menschen mit Behinderungen in ihrer Produktion haben müssen, also sei es hinter der Kamera oder vor der Kamera oder generell einfach in der Produktion soundso viel Prozent unv. #00:14:15-2# Menschen, soundso viel Prozent PoC-Menschen. Und das fände ich gut, wenn wir diese Regeln in Deutschland auch hätten, dann man soundso viel Prozent an Menschen, die noch nicht zur Normalität also gehören, dann würden wir definitiv einen Schritt weiterkommen. Ich weiß, dass die UFA sowas in der Richtung grade macht und das finde ich auch ganz gut, wäre auch nur schön, wenn vielleicht auch andere Produktionen hinterherkommen und wir nicht nur immer weiße heterosexuelle Menschen dann immer noch vor der Kamera sehen. Bei den Produktionen sehen wir das einfach noch und das langweilt irgendwann einfach auch. #00:14:56-4#

Luis Brandt: Glaubst du, es ist eine Art Verbindung, die da geschaffen wird, also von social Media zu vielleicht großen Produktionsfirmen oder großen Produktionshäusern? Also macht es uns das quasi leichter, diese Kontakte herzustellen und auf uns aufmerksam zu machen? #00:15:16-2#

Yasmin Saleh: Ja, klar, also ich lerne hauptsächlich Schauspieler*innen durch Produktionen kennen. Also ich glaube nicht, also das da zum Instagram oder Facebook oder sowas, sie helfen schon, aber nicht so groß jetzt, als würde man bei einer Produktion jetzt selber mitwirken oder so. Weil, ehrlich gesagt, dient Instagram ja nur dazu, dir zu folgen und deine Geschichte mitzuerleben. Und wenn zum Beispiel jetzt eine Produktion Interesse an dir hätte, dann geht das eigentlich hauptsächlich nur über die Agentur oder per Email. Ich glaube, es ist tatsächlich wichtiger und es ist auch wichtiger, dass man halt sich stark selbst vermarktet und viel Werbung macht und das man auch da ist und einige Sachen machen kann. Und man darf nicht aufgeben und man darf nie aufhören, sich selbst zu vermarkten, also wenn man wirklich das möchte. #00:16:27-7#

Luis Brandt: Und welchen Tipp würdest du Menschen geben, die auch im künstlerischen und aktivistischen Bereich aktiv werden wollen? #00:16:34-0#

Yasmin Saleh: Erst mal wirklich wichtig, selber diese Werbung zu machen, sei es

Instagram oder Facebook, groß Werbung zu machen, groß zu sagen, ich setze mich für Diversität halt im Film ein oder was auch immer, ich setze mich dafür, dass wir mehr Stundenlohn in Werkstätten oder sowas bekommen. Und habt keine Scheu, wenn ihr irgendwas erreichen wollt, macht es einfach! Weil, Fehler kann man da nur erst begehen, wenn man den Weg gegangen ist. Fehler kommen immer wieder und es ist gut, wenn man Fehler macht. Weil, wenn man Angst vor Fehlern hat, dann war es vielleicht auch nicht der richtige Weg gewesen oder dann wird man halt auch gar nicht weit kommen, man bleibt dann stecken. Und ich mache ständig Fehler und das ist auch gut, ich lerne daraus und gehe den Weg trotzdem weiter, weil ich einfach mein Ziel erreichen möchte. Man muss auch Kritik einstecken können, weil, durch Kritik lernt man halt auch viel. Und das ist sehr wichtig und das möchte ich euch gern weitergeben. #00:17:49-7#

Luis Brandt: ja, vielen Dank, Yasmin, dass du da warst. Wir haben uns sehr gefreut, das war ein sehr schönes Gespräch mit dir und wir haben auf jeden Fall viel mitnehmen können und ich denke, die anderen auch. #00:18:00-1#

Antonia Rehfueß: Ja, ich finde vor allem die Frage irgendwie voll spannend, dass ich ja mich auf sozialen Netzwerken oder diesen Plattformen auch irgendwie mehr entscheiden kann, als wie ich mich dann eigentlich inszeniere als Künstlerin. Oder ich bin eben nicht nur Künstlerin sondern auch Aktivistin und verbinde das miteinander und habe da mehr Entscheidungsmacht vielleicht und Freiheit, als wenn andere Leute über mich berichten. #00:18:21-8#

Luis Brandt: Stichwort, eigene Wege gehen auch, ohne jetzt irgendwie so einen Regisseur oder eine Regisseurin von außen zu haben, die dann sagen, was man machen muss und wie man sich darzustellen hat. Nee, irgendwie auch den eigenen Weg zu gehen und damit andere Leute zu inspirieren und auch zu sagen, okay, nur weil es eine Plattform ist, wo vielleicht andere Leute einem Muster folgen, um jetzt meinetwegen Follower*innen zu generieren oder eine bestimmte Zielgruppe anzusprechen, geht es halt nicht immer nur darum, sondern auch eben seinen eigenen Weg zu finden. #00:18:59-6#

Antonia Rehfueß: Ja und gleichzeitig würde ich Yasmin auch voll darin zustimmen, dass es aber nicht da stehenbleiben darf. Weil, wir wissen ja alle, das sozusagen soziale Medien auch, ob das Instagram ist oder Facebook, dass das Bubbles sind. Und deswegen ist es genauso wichtig, dass es in den Öffentlich-Rechtlichen oder in Film und Fernsehen, dass es einfach in der breiten Masse auch eine Diversität und die Auseinandersetzung mit diesen Themen gibt. #00:19:24-4#

Luis Brandt: Das sieht man einfach die Reichweite, die schon da ist, durch die Öffentlich-Rechtlichen zum Beispiel, dass die aber richtig genutzt wird auf jeden Fall. #00:19:32-4#

Antonia Rehfueß: Genau, vielleicht können soziale Medien und das Netz da also ein erster Schritt sein in Bezug auf eine eigene Sichtbarmachung. Ja, super spannend und wir wollen jetzt nochmal weitergehen und den Fokus so ein bisschen rumschwenken, nämlich nicht mit der Frage, wie inszeniere ich mich eigentlich als Künstlerin oder als Aktivistin in den sozialen Medien, um mich zu vermarkten, sondern auch jetzt die Frage, ah, wie kann ich eigentlich das Netz, die sozialen Medien nutzen, um Kunst zu machen, also wirklich als Bühne, als Kunsthaus, als, ja,

Ort, an dem Kunst passiert? Und dafür haben wir uns auch eine Gästin eingeladen und zwar Christine Denk. Christine Denk ist Künstlerin und bewegt sich hauptsächlich in den Bereichen Grafik, Fotografie, Animation und Film, und als Künstlerin hat sie ihre Bühne in den sozialen Netzwerken gefunden und bespielt dort verschiedene Instagram-Accounts. Und diese reichen dann inhaltlich eigentlich von Street-Fotografie, über Upcycling, künstlerische Holzarbeiten bis hin zum Paddeln. Luis und ich sind auf Christine Denks Account gestoßen von Alphonsine Terego und dadurch eigentlich auf sie aufmerksam geworden. Und dort begleitet Christine Denk seit 2018 ihr altes Ego Alphonsine Terego, eine geschnitzte Holzmarionette, die sich und ihr Leben in den sozialen Netzwerken auslebt. #00:21:06-7#

Hier an dieser Stelle ein kurzer Einschub oder eine kleine Verbesserung, es heißt nämlich korrekt Alter Ego, nicht altes Ego, was auf Deutsch übersetzt bedeutet, anderes ich. #00:21:24-5#

Antonia Rehfueß: Ja, schön das du da bist, Christine. Und ich glaube, als Einstiegsfrage würde mich, würde uns total interessieren, warum hast du so die sozialen Netzwerke eigentlich als Plattform für deine künstlerische Arbeit gewählt? #00:21:44-1#

Christine Denk: Ja, anfangs natürlich zur Eigenwerbung, also die ganze Palette, um meine Fotografie hauptsächlich ein bisschen bekannter zu machen, die ganze Palette von Facebook bis Twitter und weiß ich nicht was, auch ein paar Fotoportale. Ja und schließlich unendlich bei AI ist es halt nochmal die Geschichte, dass sie davon lebt. Also die Geschichte war ja eigentlich, dass ich ein Foto von ihr als mein Profilbild nehmen wollte und da ist sie dann zum Leben erwacht. Die hat protestiert und hat dann gleich gesagt: "Jetzt mach mir mal einen Facebook-Account und Instagram gleich mit dazu und so" und so kam das zugange. Und natürlich ist es halt so, dass AI durch das Internet, durch die sozialen Kontakte lebt. #00:22:49-9#

Antonia Rehfueß: Für unsere Zuhörer und Zuhörerinnen, kannst du nochmal kurz erklären, wer AI genau ist? Also das ist so eine Holzmarionette und die hattest du praktisch schon von Anfang an. #00:23:01-4#

Christine Denk: Die habe ich innerhalb von anderthalb Jahren geschnitzt, das war eigentlich mehr ein Zufallsprodukt. Also Holz war da, ein Messer war da und dann ist AI dabei rausgekommen, ganz kurz. #00:23:19-7#

Antonia Rehfueß: Und warum hast du sie damals gewählt als sozusagen Profilbild für deinen Account? #00:23:25-0#

Christine Denk: Naja, weil ich so ein bisschen diese jungen Mädchen so, weiß du, Duckface und so, ein bisschen auf die Schuppe nehmen wollte und so. Und als erstes Kleidungsstück hat es ja auch demzufolge Dessous bekommen und das war das erste Foto. #00:23:48-9#

Antonia Rehfueß: Ja und korrigiere mich, aber, also ich habe sie mir ja auch angeschaut und die ist ja schon auch so ein bisschen an bestimmten Merkmalen von dir angelehnt, also mit den roten Haaren, ja und deswegen betrachtest du sie auch als Alter Ego? #00:24:02-8#

Christine Denk: Ja, ich hatte kein anderes Model, deswegen, das war das Einfachste. #00:24:10-4#

Luis Brandt: Du sagst, das ist als Zufallsprodukt entstanden, war das so, dass du während dem Schnitzprozess aber schon gedacht hast, Mensch, hier entsteht jetzt was, was ich verwenden kann, das kam einfach? #00:24:25-8#

Christine Denk: Nein, erst habe ich ein Stück Eiche gehabt und da habe ich einen Kopf geschnitzt. Und dann kam der Freund, wo ich grad war, auf der Stufe zum Hof hin saß und meinte, ich habe viel besseres Holz. Brachte dann Erle an und dann habe ich halt gedacht, was wäre eine Herausforderung, dann habe ich eine Hand geschnitzt. Und dann habe ich noch eine Hand geschnitzt und dann habe ich gedacht, oh, der Kopf passt aber nicht zu den Händen und eigentlich muss das jetzt wohl eine Marionette werden. Und dann habe ich halt nochmal einen Kopf geschnitzt und dann den Rest, Füße und Körper und alles, was zu mir gehört. #00:25:10-7#

Antonia Rehfueß: Und wann hast du sozusagen die sozialen Netzwerke oder das Internet so für deine Arbeit entdeckt? Weil, ich denke mir, wahrscheinlich in der Zeit, wo du angefangen hast oder das habe ich ja am Anfang auch schon gesagt, Peter Planlos, praktisch der Bruder von Al aus der Generation davor sozusagen, hat auf Facebook gestartet. #00:25:32-4#

Christine Denk: Nein, der hat im Fernsehen gestartet. Der hat im offenen Kanal gestartet in einer Sendung, die hieß Steinschlag TV und das war eine Talkshow vom Bezirkskulturrat Mitte eben unterstützt. Und da war halt Peter Planlos so eine Fortsetzungskomödie mit zwei bis fünf Teilen, die ein bisschen so die Sendung aufgelockert hat. #00:26:00-6#

Antonia Rehfueß: Und ist Peter Planlos auch eine Marionette? #00:26:03-7#

Christine Denk: Nein, das ist ein Kollege, hat den gespielt. Also wir haben zu zweit angefangen, haben also das zu zweit gemacht und 5, 6 Folgen gemacht und zum Schluss haben alle mitgemacht, so 20-Plus-Schauspieler. Und, ja, es hat sehr viel Spaß gemacht und war beliebt. #00:26:25-2#

Antonia Rehfueß: Und das habt ihr dann auf Facebook einfach weitergeführt sozusagen? #00:26:29-3#

Christine Denk: Ich hatte damals halt schon viel mit Computern, social Networks zu tun und ich habe das halt relativ bald halt dann dementsprechend immer in Accounts gemacht und auch für andere Filme. Jedes Ding hat seine extra Seite. #00:26:47-0#

Luis Brandt: Das finde ich ein ganz gutes Stichwort, jedes Ding hat eine eigene Seite. Also du hast mehrere Projekte und die trennst du auch strikt voneinander, wie kommt das? #00:26:58-1#

Christine Denk: Ja, das eine hat wenig mit dem anderen zu tun, würde ich sagen, also das ist eine ganz andere Arbeit. Die Geschichte mit Al ist so eine eigene Geschichte, da darf nichts anderes sein, nicht mal ich. Also ich bin auch nicht der Star, sondern ich bin nur die Fotografin. Und bei den anderen bin ich Fotografin oder eben Filmemacherin oder eben mache das mit dem Upcycling zum Beispiel, das hat

wieder überhaupt nichts mit den ganzen Sachen zu tun. Also ich würde einfach gern ein bisschen Geld verdienen, deswegen mache ich das. Und weil ich halt auch Dinge finde und die sind zu schade zum vergammeln. Und da fällt mir ein, ah, da könntest du das machen, da könntest du das machen draus. #00:27:52-2#

Antonia Rehfueß: Und warum, also das sind ja dann alles verschiedene Instagram-Accounts, die eben, wie du es gesagt hast, teilweise ja gar nicht miteinander verbunden sind, also ich komme nicht von AI auf deine Paddel-Account? #00:28:02-8#

Christine Denk: An einem Punkt schon, kommst du schon, aber da musst du tiefer gehen. #00:28:09-4#

Antonia Rehfueß: Ja und das würde mich so interessieren, weil bei AI, da fotografierst du AI ja in verschiedenen Situationen. #00:28:15-6#

Christine Denk: Ja, auch beim paddeln. #00:28:16-9#

Antonia Rehfueß: Und was sind die Storys, die du dir da oder wie erzählst du damit Geschichten? Also es klingt ein bisschen so, das, wenn ich tief reingehe in die Geschichte von AI, dass ich dann auch zu deinem Paddel-Account komme, also wäre da drunter wie so ein Netz. #00:28:30-3#

Christine Denk: Naja, die Geschichte bei AI ist, das die alles macht, was ich gern mache, was ich niemals machen würde, was ich mich nicht traue und alles, was ich mache und was ich nicht mache und so, alles was mir einfällt einfach. Und anfangs hatte sie ja einen eigenen Account, also keine Seite bei Facebook und da hat sie innerhalb von einem Monat 2.500 Freunde gehabt und so. Und einige waren sehr aktiv und sie war halt ständig in Kommunikation. Und wie gesagt, sie war anfangs sehr oberflächlich und dann hat sie ja halt Depressionen bekommen und dann hat sie Tipps bekommen, ja, mach doch mal das, fahr doch mal in Urlaub. Und so findet sie halt ihren Weg so ein bisschen auch zu sich selber. Und diese Storys sind jeweils immer Serien, auf Instagram sind es immer drei Bilder oder manchmal sind es auch mehrere, also jedenfalls eine Reihe, ganz strikt geordnet, mit Farben. Also wenn du das im Ganzen anguckst, dann siehst du, dass da immer mehr Farben dazu kommen. Und, ja, ist immer eine Serie, die eine Geschichte erzählt und sich aber auch auf die Vergangenheit teilweise bezieht, aber manchmal auch nicht. #00:30:05-8#

Antonia Rehfueß: Und kannst du mal Beispiele nennen, so vorstellen, was sich praktisch AI traut, was du dich nicht traust und wie du das über Instagram erzählst. #00:30:16-4#

Christine Denk: Ja, zum Beispiel hat sie bei Facebook, naja, ich habe ein paar Fotografen in meiner Freundesliste und die wollten aber alle befreundet mit mir sein, weil ich mal eine Fotoseite moderiert habe, da wollte jeder Freund mit dir sein und dann hat sie den Spieß umgedreht. Sowas würde ich nie machen, wildfremde Leute fragen, ob du nicht mein Freund sein willst. Und das hat sie bei 30 Leuten gemacht und so. Und das hat auch genügt, das hat dann eine Lawine ausgelöst und dann kamen da immer mehr dazu. #00:30:53-5#

Antonia Rehfueß: Und da hat AI dann praktisch Leute auf Instagram angeschrieben? #00:30:57-5#

Christine Denk: Ja, dann sagt sie Sachen, wo ich mich zurückhalten würde und, naja, traut sich Jungs anzusprechen oder was auch immer. Ich bin ziemlich schüchtern und bin auch ein bisschen introvertiert und sie ist das Gegenteil von mir. Sie ist total extrovertiert, will der Star sein, will nach Hollywood und, ja und will, das jeder mit ihr befreundet ist und das sie berühmt ist und ganz viel Geld, also ursprünglich. #00:31:35-6#

Antonia Rehfueß: Ja, das heißt, AI interagiert auch so richtig mit der Instagram- und Facebook-Community, also schreibt Nachrichten oder? #00:31:43-9#

Christine Denk: Nein, es ist bei Instagram nicht so wie auf ihrem Account, den dann Facebook auch gesperrt hatte und seitdem sie nur eine Seite hat, passiert da nicht mehr viel. Also das hatte auch dem einen ganz schönen Schwung gegeben, ich war total produktiv und habe sie fotografiert, habe genäht und mir neue Sachen ausgedacht und so. Das ist halt mit Instagram nicht so sehr interaktiv wie so ein privater Account. #00:32:15-4#

Antonia Rehfueß: Warum wurde AI auf Facebook gesperrt? #00:32:18-3#

Christine Denk: Schwierige Geschichte, also, wie fange ich an? Da gab es auch ein paar komische Leute. Also zum Beispiel wurde ihr nach einer Woche ein Heiratsantrag gestellt und dann gab es auch so ein paar Leute, die ihr so komische Fotos geschickt haben und so. Und den einen, das war ein Inder und der hat mich unheimlich getriggert und dann habe ich dem, seine Freundin eine Bollywood-Schauspielerin, AI das unv. #00:32:50-7# zugeschickt. Und zuerst war sie drei Tage gesperrt und dann fehlten aber zwei Bilder. Und auf diesem Bild hat sie sehr durchsichtige Kleidung an, also es war zu viel nacktes Holz wohl. Und ich schätze mal, dass es daran lag. Nachher waren die Bilder auch wieder da und sie wurde wieder freigelassen sozusagen und eine Stunde später war schon wieder gesperrt. Und dann ging es nochmal, ist sie nochmal frei gewesen und dann ist der Account total gesperrt worden und mit er Begründung, sie wäre ja keine reale Person. Dann habe ich versucht, mir einen Künstlernamen eintragen zu lassen, aber das hat leider nicht geklappt. #00:33:51-9#

Luis Brandt: Ich bin mir sicher, dass das für andere oder ich frage mal so, wie gehst du mit Feedback um, das du bekommst oder das sie bekommt? #00:34:01-2#

Christine Denk: Also momentan gibt es nicht viel Feedback, wie gesagt, eben nur auf den Ausstellungen und da gab es durchweg gutes Feedback. Also das Schönste, was mal jemand gesagt hat, war, ob ich denn so viele Puppen hätte? Also das ist ein Wahnsinns Kompliment. Also sie meinte wirklich, auf jedem Foto ist eine andere Puppe, weil die wirklich einen anderen Ausdruck auf jedem Foto. Und davon lebe ich natürlich auch, ja. Das andere Feedback war eben mit der Interaktion, das es bei mir was bewegt hat, irgendwie was vorgerufen hat so, was vergangen ist oder Wünsche. Ja, ich habe ja viel mit Film auch zu tun gehabt und das ist alles sehr schräg, wenn du da in diesen Geschichten mit drin bist. Also ich wollte das alles auch ein bisschen auf die Schuppe nehmen. #00:35:12-0#

Antonia Rehfueß: Ja, theoretisch macht ja AI praktisch das, was wahrscheinlich alle Leute machen, also irgendwo inszenieren wir uns ja alle selber im Netz, wenn wir auf Instagram oder Facebook sind. Und AI führt uns das sozusagen vor irgendwo oder dieses, also das ich eben eine Person im Netz sein kann, die ich eigentlich nicht bin oder gerne wäre. #00:35:34-2#

Luis Brandt: Ja, vielleicht im Positiven, so einen Spiegel vorhalten, also gar nicht negativ behaftet, sondern so dieses / #00:35:43-2#

Christine Denk: Teils, teils. #00:35:43-6#

Luis Brandt: Ja, klar, also es kann eine negative und eine positive Aussage haben. Aber du hast ja nicht, denke ich mal oder sie hat ja nicht die Absicht, das zu stoppen, was andere machen, sondern einfach so ein bisschen, ja, wie du schon sagst, auf die Schuppe nehmen. #00:36:02-7#

Antonia Rehfueß: Ich finde es ja schon auch super spannend, dass dann Facebook sie zensiert, also eine Puppe, die dann zu wenig Bekleidung hat und auf einmal wird sie wirklich zum Menschen, also in dem Moment oder fällt in Regularien von Facebook, die eigentlich nur für Menschen sind. #00:36:18-8#

Christine Denk: Ich habe viel gelesen, da gab es noch eine kleine Geschichte zwischendrin. Ich habe ihr einen Arbeitsvertrag gegeben und einen VIP-Ausweis, weil man eben Unterlagen braucht, um sich zu autorisieren. Aber die sind sowas von humorlos, die Leute da. Naja und das Nächste war halt, das ich eben versucht habe, ihr Namen als Künstlernamen eintragen zu lassen, dann wäre das gegangen, aber ansonsten, ja, ist schon schade, dass es nicht mehr. Ja, aber allerdings hat es mich auch ein bisschen, also das war, da hatte ich echt ständig viel zu tun, also immer irgendwas schauen, was machen, was beantworten und Freunde annehmen und keine Ahnung. #00:37:11-0#

Antonia Rehfueß: Ja, also da merkt man ja vielleicht dann auch nochmal so oder sieht man daran, dass es auch, wenn ich jetzt zum Beispiel Instagram oder Facebook oder soziale Netzwerke als Plattform für meine Kunst nutze, dass da so verschiedene Akteur*innen sind, die ich vielleicht gar nicht immer erst auf dem Schirm habe. Also du bist da als Künstlerin mit AI und dann gibt es ein Publikum, das dir folgt als Freund*innen oder schreibt und dann gibt es aber eben noch diese Plattform. Und die ist ja vielleicht gar nicht anders als jetzt eine Galerie, in der man ausstellt, nur die Regeln vielleicht weniger klar sind und auf einmal wird zensiert zum Beispiel durch Meta sozusagen jetzt, ja. #00:37:49-6#

Luis Brandt: Was mir noch einfällt, mich fasziniert so, dass das bei dir nicht zu verschwimmen scheint, diese Welten. Gab es da nie so die Gefahr, sage ich mal, dass es / #00:38:05-4#

Christine Denk: Ja, doch. Also das fing an mit diesem einen Foto, ein Herz aus Pflaume, da fing das total an, alles zu verschwimmen. Also alles, was ich in den Monaten danach gemacht habe, hatte sehr viel mit mir zu tun. Und das war dann, dass ein Freund irgendwie mich verwechselt hat mit ihr so quasi. Und das war alles irgendwie zeitgleich, das mit den Fotos, diese komischen Geschichten und was mich dann auch so getriggert hat, dass ich eine Woche lang total depressiv war und eine

Panikattacke gekriegt hab und so, also das tut es schon. Und dann habe ich aber auch meinen ganzen Kram raus gelassen dadurch, also das alles codiert, aber das hat sehr gut getan dann im Endeffekt. #00:39:18-7#

Antonia Rehfueß: Ja, das wollte ich vorhin auch nochmal nachfragen, weil du auch gesagt hast, Al hatte dann auch irgendwann eben eine Depression und hat dann so Tipps bekommen also von den Leuten, mit denen sie geschrieben hat. Und da würde mich voll interessieren, also wie hast du diese Depression von Al inszeniert und wie ist Al dann in die Interaktion mit den Leuten gekommen dort? #00:39:41-4#

Christine Denk: Ja, inszeniert habe ich erstens mal diese Filme, die ich auch gefunden habe, hauptsächlich Filme, also von irgendwelchen Theaterstücken, durch Musik, die auch oft sogar mit Puppenspiel verbunden war oder so und ich habe da halt immer eine Story geschrieben. Also jedes Bild auf Facebook und auch auf Instagram hat eine kurze Story und ein Musikstück beziehungsweise Video. Und diese Musik drückt viel auch die Stimmung aus. Also das unterstreicht nochmal das, was sie schreibt, in ein paar wenigen Worten. #00:40:29-4#

Antonia Rehfueß: Und ich kann dann praktisch die Musik anhören, während ich das Bild angucke und den Text lese? #00:40:34-7#

Christine Denk: Ja. #00:40:35-3#

Antonia Rehfueß: Und ich springe jetzt nochmal ein bisschen, was mich nämlich auch interessiert hat, du hast gesagt, du hast dann auch Ausstellungen gehabt und da würde mich interessieren, weil, erst mal ist dann ja Al vor allem in den sozialen Netzwerken und dann überführst du sie sozusagen in einer Ausstellung wieder ins Analoge. Oder wie kann ich mir das vorstellen, wie deine Ausstellung aussah, in der es um Al ging? #00:41:02-6#

Christine Denk: Also ein Nebenprodukt sind ja diese Fotos. Die erste Ausstellung, da ging es auch tatsächlich nur um Fotos, das war in Düsseldorf, also die erste Ausstellung mit ihr. Und dann hatte sie auch Einladungen bekommen, zum Beispiel nach Hamburg auch. Da sind wir zusammen nach Hamburg gefahren, Podiumsdiskussion und so, da hat sie ein Interview gehabt. Dann eine andere Ausstellung, waren noch weitere Ausstellungsstücke, die Kleidung und die Accessoires, Kleiderbügel, die Schuhe und das Dirndl und so ein paar Sachen waren da zusätzlich. Und bei der Vernissage war sie dann auch dabei. Bei der Letzten in Regensburg, das war jetzt erst kürzlich, war sie per Zoom-Schaltung mit dabei. #00:42:08-6#

Antonia Rehfueß: Wie würdest du, wenn du jetzt sagen müsstest, das ist so das Hauptkunstwerk, ist es dann Als Tun auf social Media oder ist es in dem Moment, wo sie wieder im Analogen ist, sodass es dann in einer Ausstellung, wo Leute kommen und sich die Bilder angucken? #00:42:26-5#

Christine Denk: Tja, also ich würde sagen, es sind die Bilder und die Dinge und sie sagt, es ist ihr Auftreten, ihre Karriere. #00:42:38-3#

Antonia Rehfueß: Cool! Danke, Christine, für das Gespräch. Ich kann auf jeden Fall allen nur empfehlen, sich die vielen Accounts von dir anzugucken und ich glaube, wir

verlinken die dann auch nochmal sozusagen im Podcast in den Shownotes.
#00:42:55-1#

Christine Denk: Dann hast du eine ganz schön lange Liste. #00:42:57-8#

Luis Brandt: Auch von meiner Seite nochmal vielen Dank. #00:42:59-4#

Christine Denk: Bitte, gerne. #00:43:00-4#

Antonia Rehfueß: Ja, herzlichen Dank, das waren unsere Gäst*innen, Yasmin Saleh und Christine Denk, die sich mit uns über diese spannenden Themen unterhalten haben. Und auch danke an dich, Luis, es war eine richtig schöne erste Folge. #00:43:17-7#

Luis Brandt: Ja, ich danke dir. #00:43:19-2#

Antonia Rehfueß: Ja, ich freue mich auf Weitere, wir haben noch richtig spannende Themen im Angebot, die wir jetzt noch nicht verraten, alles im Bereich Digitalität und Kunst und Inklusion. Und hört wieder rein, wenn es die nächste Folge gibt, empfiehlt uns weiter, postet uns. Und es wird auch immer Transkripte zu allen Podcasts geben, die findet ihr auf unserer Website. Ja, Luis und dann freue ich mich auf die nächste Folge mit dir. #00:43:44-7#

Luis Brandt: Ich freue mich auch drauf. #00:43:46-1#

Antonia Rehfueß: Tschüss. #00:43:47-0#

Luis Brandt: Tschüss. #00:43:47-5#

Das war eine Folge INZWISCHEN, der Eucrea Podcast zu Kultur und Inklusion. Mehr zu Eucrea, dem Dachverband zum Thema Kunst und Inklusion, erfahrt ihr unter www.eucrea.de. Konzept: Eucrea e. V., Redaktion: Antonia Rehfueß und Luis Brandt. Wenn ihr keine neue Folge mehr verpassen wollt, abonniert diesen Podcast auf der Podcast-Plattform eurer Wahl. Der Podcast INZWISCHEN wird gefördert vom Fond darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, im Rahmen von Neustart Kultur.